

Leopold Egerische

Laibacher  Zeitung.

Dienstag den 12. May, 1801.

In die Furchen unsers Lebens
Greift das Rad des Schicksals ein,
Ofters rollt es nicht vergeben —
Ofters ist das Gleis zu klein! —
Nun so magst du immer rollen,
Hin, bis an das letzte Ziel; —
Wenig ist der Menschen Wollen!
Und ihr Müssen ist so viel! —

Inländische Begebenheiten.

Laibach.

Was sind die Entwürfe der Menschen, und was ist ihr Wollen? — beyde so wichtig — und beyde ungergeordnet dem Schicksal, und dem

mächtigen M u ß! — Gleich fühlen diese Wahrheit einzelne Menschen, wie Staaten; — der Beweis davon liegt vor den Augen der ganzen Welt.

Eine Menge unverbürgter Ge-
 richte beschäftigen die politisirende
 Welt in dieser Epoche. Man sagt,
 daß die Engländer vor Danzig
 liegen, und große Kontribuzionen
 fordern! — man sagt, daß die Fran-
 zosen in Egypten ruiniert sind! —
 man sagt, daß der neue Kaiser von
 Rußland ernstlich auf dem *Status-
 quo* mit gar wenigen Abänderungen
 bestehen will! — man sagt, daß
 das nordische Bündniß ganz aufge-
 löst sey — man sagt, daß Preus-
 sen in der Lage ist, aktiv werden zu
 müssen; — man sagt, daß Engel-
 land und Rußland einander ganz
 verstehen! — man sagt, daß die
 Franzosen die Lombardie räumen
 werden, und *per Consequentiam* die
 Cisalpinische Republik ihre Zwote
 Existenz auch bald ausleben dürfte!
 Alle diese Man sagt in den Ab-
 ser der Kombinationen gestossen,
 und auf dem Plaster der Erwartung
 aufgestrichen, giebt ein treffliches
 Recipe für die Zukunft! —

Bara den 12 April.

Vorgestern sind 13 mit Waaren
 reichlich beladene Levantische Schif-
 fe hier angekommen, welche nach
 Triest gehen; da aber der Canal
 von Seeräubern noch nicht ganz be-
 freyet ist, so sind die Schiffskapi-
 täns um eine Convoy beyrn hiesigen
 Commando eingekommen; es wurde
 ihnen daher auf ihr geziemendes An-
 suchen ein gut bewaffneter Schambeck
 zum Geleite gegeben. Wirklich war

diese Vorsorge der Capitäns sehr
 heilsam; denn kaum waren sie 20
 Meilen von hier entfernt, als sie
 von 4 Seeräubern überfallen, und
 zur Uebergabe aufgefordert wurden.
 Doch da der Schambeck an Muni-
 tion sowohl als an Mannshast den
 Feind gewachsen zu seyn schien, ließ
 der Capitän des Schambecks einige
 Kanonen so glücklich abfeuern, daß
 von dem ersten Schusse zwey feind-
 liche Schiffe stark beschädigt wurden,
 und die Flucht nahmen, welchen die
 2 andern nach einem schwachen Wi-
 derstand bald folgten, und die schon
 bestürzten Capitäns ohne fernern Au-
 stoß ihre Reise fortsetzten.

Lemberg, den 17. April.

Vorgestern Nachmittags um 3/4
 auf 3 Uhr hat ein ungewöhnliches
 Phänomen am Firmamente unsere
 ganze Stadt aufmerksam gemacht.
 Es war der heiterste Tag, und wir
 sahen ungeachtet des Sonnenscheins
 den Neumond sehr blaß über un-
 sere Scheideln; in einer sehr klei-
 nen Entfernung von diesen aber war
 sein Begleiter ein ungewöhnlich großer
 stark leuchtender Stern *) zu sehen.
 Dieser Stern war bis Abends 9 Uhr,
 und um diese Stunde viel näher am
 Monde sichtbar, nach dieser Stunde
 aber verschwand selber plötzlich. Den
 ganzen Nachmittag und bis in die
 Nacht standen die Leute auf der Straf-
 se und an den Fenstern, und be-
 trachteten dieses seltsame Ereigniß.

Nach Briefen aus Warschau ist in ganz Preussisch Pohlen eine gemein starke Nekroutirung ausgeschrieben worden. Auch werden alle Diensttangliche Pferde in Requisition gesetzt. In Warschau soll die Thuerung täglich zunehmen.

*) Dieser Stern war die Venus, welche um dieselbe Zeit der Erde in ihrem hellsten Lichte erschien, so, daß sie auch bey den Sonnenscheine sichtbar war, was sich nur alle 8 Jahre ereignet. Der Neumond ward durch den hellen Schein dieses Sterns etwas beleuchtet, und foglich in einem sehr klaren Lichte sichtbar.

W i e n.

Se. k. k. Maj. haben an alle Chefs der hiesigen Hofstellen folgendes Handbillet Allerhöchst zu erlassen geruhet:

„Bey dermal hergestellten Frieden von aussen, ist es Mein sehnlichster Wunsch, Meinen getreuen Untertanen auch die innerliche Ruhe, und und Sicherheit, so viel in Meinen Kräften stehet, zu verschaffen, und alles zu entfernen, was selbe auch nur derohalben beunruhigen könnte.“

„Da nun die Erfahrung gelehret hat, daß geheime Gesellschaften, und

Verbrüderungen eine der Hauptquellen waren, wodurch die verderblichsten Grundsätze verbreitet, die wahre Religion untergraben, die Moralität, wo nicht ganz verdorben, wenigstens sehr verändert, der Partheigeist durch alle mögliche Kunstgriffe auf das Stärkste angefeuert, und foglich auch die häusliche Ruhe und Glückseligkeit gestöhret worden ist; so hat es bey dem vom Mir schon vorlängst gegebenen Befehl: keine derley geheime Gesellschaften, oder Verbrüderungen in Meinen Staaten, unter was immer für einer Benennung oder Vorwand, zu dulden, um so mehr sein Bewenden, als auch die vielleicht in guter Absicht errichteten öfters ausarten, und foglich in jedem Staate so unschicklich, als gefährlich sind.“

„Um nun das gegenseitige Vertrauen zwischen dem Landesfürsten, und seinen Untertanen, deren beiderseitiges Wohl und Beste so enge verbunden ist, so wie die innerliche Ruhe durch Meine Beamten nicht gestöhret zu sehn, sondern vielmehr das gehörige Vertrauen in selbe setzen zu können, ist es erforderlich, sie von allen derley geheimen Verbindungen frey zu wissen, welche einen auch sonst redlich denkenden Diener in strenger Ausübung seiner Amtspflichten entweder hindern, oder wenigstens in Verlegenheit setzen.“

„Ich befehle Ihnen daher, von

allen unter Ihrer Leitung stehenden Beamten, von welchem Range oder Gattung sie immer seyn mögen, mit gänzlicher Uebergangung des Vergangenen, einen eidlichen Revers abzufordern: daß sie dermal mit keiner geheimen Gesellschaft oder Verbrüderung weder in dem In- noch Auslande verflochten sind, oder, wenn sie es wären, alsogleich sich davon los machen, noch fürs Künftige in dergleichen geheime Verbindungen, unter was immer für einem Vorwande, mehr einlassen werden.“

„Bey Annehmung neuer Beamten ist die obige Klausel in den ablegenden Eid einzurücken.“

„Sie haben also streng auf diesen Befehl zu halten, Mir die von Ihnen gesammelten eidlichen Reverse zu überreichen, und mit Ihrem Berichte zu begleiten, wie nicht weniger einen derley eidlichen Revers für Ihre Person Mir unmittelbar zu überreichen.“

„Die Abforderung dieser eidlichen Reverse ist jährlich zu wiederholen, so wie Ich auch jedem Meiner Beamten, welcher Anstand fände, sich dieser Anordnung zu fügen, gestatten will, bey Mir mit Anführung der Beweggründe seine Dienstentlassung anzufuchen.“

Ausländische Begebenheiten.

Deutschland.

Die königl. preuß. Regimenter in Anspach und Bayreuth haben aus Berlin Befehl erhalten, vor der Hand nicht aufzubrechen, aber doch im marschfertigen Stand zu bleiben.

Hamburg den 18. April.

Gestern ist der Stadtrichter Reichs aus Bremen, und der Rathsherr Rodde aus Lübeck hier angekommen. Auf bremischen Antrag soll von den Städten Hamburg, Bremen, und Lübeck ein Hansa- oder Bundestag gehalten werden, zu dem von Seiten hiesiger Stadt der Syndikus Ories Deputirter werden dürfte. Er soll so lange dauern, bis der Reichsfrieden vollzogen wird. Der Zweck dieses Bundestags ist: die Ergreifung gemeinschaftlicher Maßregeln zu Sicherheit der Unabhängigkeit der 3 Schwesterstädte, und Berathschlagungen über das künftige Verhältniß derselben zu dem Deutschen Reich.

Kanstadt, den 26. April.

In letzter Woche passirten nacheinander die 8, 46 und 57 französische Halbrigaden durch unsere Stadt.

Die 46 (die schreckliche genannt, eine der schönsten bey der Armee) führte das Herz des durch einen Lanzenstich gefallenen ersten Grenadiers Latour d'Arvergne in einer goldenen Kapsel mit einem schwarzen Flor umhängt, worauf ein Herz, durch das eine Lanze geht, in Gold gestickt war, mit sich, um es nach Frankreich zu bringen, wo es im Pantheon aufgestellt werden soll.

So oft die Grenadiers, worunter d'Arvergne war, verlesen werden, welches täglich drey-mahl geschieht, so wird sein Name zuerst aufgerufen, und der Sergeunt-Major antwortet: Il est mort au champ des honneurs.

Spanien.

Madrid, den 30. März.

Man hat hier zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß am 21. der Friedensfürst und der franz. Gesandte Lucian Buonaparte, erster im Namen Sr. katholischen Majestät und der zweyte in jenem der franz. Republik in Aranquez eine Konvention abgeschlossen haben, in welcher sich Spanien und bemeldete Republik anheischig machen, den Erbprinzen von Parma als König von Toskana oder als König von Sarrucien anerkennen zu lassen. Eine für die hebrurische Nation überaus große Ehre.

Es heißt, daß ein neuerlicher Expressee von Lisabon angekommen sey, wiederholte Vorschläge zu machen, welche aber abgewiesen worden. Briefe von dieser Stadt verlauten, daß Sr. Maj. einige Kriegs- und verschiedene Transportschiffe bereit halten ließen, welche im Falle dazu dienen sollten, den ganzen Hof am Borde zu nehmen, und nach Brasilien zu führen.

Portugal.

Lisabon, den 9. März.

Die Kriegsbrüstungen gehen unausgesetzt fort, und alle Hoffnung einer Ausöhnung ist verschwunden. Alle portugiesische Truppen in den Provinzen haben Befehl zum Marsche an die Gränze: eines von den 5 hierliegenden Regimentern ist bereits ausgezogen und die übrigen werden bald nachfolgen: das Emigrantenkorps im englischen Solde, aus 3 Regimentern bestehend, wird gleichfalls an die Gränze abgehen: der allgemeine Versammlungspunkt aller Truppen wird die Stadt Stras und dessen Gegend seyn. Die Regierung hat Befehl gegeben, alle Kriegsschiffe im Hafen zu bewaffnen, und man unternimmt gewaltsame Aushebungen zum Dienste der Marine und Landtruppen: zur Bestreitung aller Kosten wurde auf Ordre des Hofes ein Anlehen von 15 Mill. Grosfaden eröffnet. Indessen vor-

kaufen die englischen Kaufleute alle ihre Waren, und verwandeln solche in Geld. Festlich erschien vor unserm Hafen das Geschwader des Vice-Admirals Calder von 7 Linien Schiffen und 2 Fregatten. Das Geschwader liegt noch vor unserm Hafen, und verproviantirt sich mit verschiedenen Sachen.

Italien.

Mailand, den 22. April.

Die neuesten Briefe aus Piemont melden, daß die Festung Tortona jetzt ganz demolirt sey, und daß Alexandria das nämliche Schicksal haben wird.

Rom, den 21. April.

Während daß die Franzosen gegenwärtig die östlichen Küsten des Königreichs Neapel besetzen, haben sich die Russischen Truppen in der Stadt Neapel concentrirt.

Genua, den 19. April.

Der Americanische Consul in Livorno hat von Tunis die offizielle Nachricht erhalten, und sie alsogleich dem hiesigen Consul Wollaston mitgetheilt, daß am 26. Febr. die Regierung von Tripolis den vereinigten Staaten von Amerika förmlich den Krieg angekündigt hat.

Rußland.

Petersburg, den 7. April.

Hier ist folgende allerhöchste Declaration unsers neuen Souverains erschienen: Wir Alexander I. von Gottes Gnaden Kaiser und Selbstherrscher aller Rußen u. w. Da Wir dem souverainen Orden des heil. Johannes von Jerusalem einen Beweis Unserer Affection und Unsers besondern Wohlwollens geben wollen: so erklären Wir, daß wir demselben in Unsern kais. Schutz nehmen, und alle Sorgfalt anwenden werden, ihn seinen Rechten, Ehren, Privilegien und Eigenthum zu erhalten.

Zu dem Ende befehlen Wir Unserm Feldmarschall, Bailly Grafen Nicolaus von Soltikoff, ferner die Funktionen und die Autorität als Lieutenant oder Stellvertreter des Großmeisters des Ordens zu verwaltten, und eine Sitzung des großen Conseils zusammen zu berufen, um darin zu erklären, daß es Unsere Willensmeinung ist, daß die kais. Residenz noch als der Hauptort des souverainen Ordens des h. Johannes von Jerusalem so lange angesehen werde, bis die Umstände verstatet haben, ihm einen Großmeister nach den Statuten und seinen alten Formen zu geben.

In Erwartung dieses Zeitpunkts befehlen Wir in der der Eigenschaft als Protektor, daß das heil. Con-

wegen in 17 Tagen angekommen seyn. Seitdem will man hier wissen, man habe das Eis bey Archangel gesprengt, um die Flotte in See zu bringen, und die archangelsche Flotte soll dadurch am 19. v. M. mit Landungstruppen ausgelaufen seyn.

Copenhagen, den 18. April.

Die Schwedische Unthätigkeit erregte hier einen gränzenlosen Unwillen. Personen, welche unbefangen denken, urtheilen besser, und beklagen bloß, daß zwischen 2 Nationen, welche vereinigt seyn sollten, sich neue Gründe zur Zwitracht einfänden. Das einzige was man den Schweden vorwerfen kann, ist, daß der Admiral Cronstedt unter, wie es heißt, ziemlich grundlosen Vorwänden, dem Verlangen unseres Kronprinzen, den Sund mit 12 Kanonierschiffen zu besetzen, ausgewichen war. Der Schwedische Admiral Graf von Orenstirna und seine hier anwesenden Landleute müssen von allen Seiten das heftigste Murren über diese Schwedische Unthätigkeit hören; wodurch aber nichts gebessert wird.

Kopenhagen, den 21. April.

Der hiesige Rußische Kaiserl. Gesandte, Herr v. Lisakewitsch, hat gestern durch einen Courier von seinem Hofe Befehl erhalten, dem Admiral Parker anzuzeigen, daß der Kaiser den Wunsch hege, die Mißhelligkeiten zwischen Rußland und England gütlich beizulegen. Es ist darauf heute ein schnellsegelnder Cutter an den Admiral Parker in der Ostsee abgesandt, um ihm diese Nachricht schnellig, und wo möglich, noch eher mitzutheilen, als die ausgelaufene Rußische und die Englische Flotte sich etwa in der Ostsee begegnen möchten. An die Rußische Flotte sollen indeß auch schon andre Instruktionen ergangen seyn.

F r a n k r e i c h.

General Murat hat an seine Armee in Betreff des Friedens mit Neapel eine Bekanntmachung ergehen lassen, in welcher es unter anderm heißt. „Ehret eine Regierung, welche die Freundin der Französischen Regierung geworden ist; bedenket, daß es euer würdig ist, daß Beispiel der Welt zu seyn, daß ihr aber nicht berufen seyd, deren Reformatoren zu seyn.“

Diese Zeitung wird wöchentlich zweymahl ausgegeben, das ist Dienstags und Frentags. Sie kostet für hiesige Abnehmer halbjährig 2 fl. 15 kr. Auf Post 3 fl. Einzeln das Stück um 3 kr.